

## Wasserturm Neida

Nachdem es massive Beschwerden wegen Wassermangels für umliegende Häuser während der Sommermonate geführt wurden, erfolgte Besichtigung und Prüfung der hiesigen zentralen Wasserversorgungsanlage. Daraufhin wurde der Neubau eines modernen Wasserhebewerkes vorbereitet.

1909 wurde die königlich Eisenbahnreparaturwerkstatt mit der Forderung nach einer kontinuierlichen Wasserversorgung verbunden. Mehrere Gutachten und Probebohrungen durch die Westpreußische Bohrgesellschaft mbH Breslau bestätigten den günstigen Standort im Gelände von Klein-, Groß- und Weinberg-Neida, 2 km südwestlich vom Stadtkern von Hoyerswerda entfernt. Vom 15. April bis 14. Mai 1910 erfolgten daraufhin Dauerpumpversuche an den Brunnen A und B. Die Wasserproben belegten die gute Wasserqualität, die auch in ausreichender Menge gefördert werden konnte.

Schon vom 23. Mai bis 19. September desselben Jahres pumpte ein mit Dampf betriebenes Lokomobil Wasser in das Stadtnetz. Diese gesamten Arbeiten führte die oben genannte Bohrgesellschaft aus. Leider verzögerte sich der Baubeginn des geplanten Wasserwerkes durch die Streitigkeiten zum Kauf der Grundstücke von den privaten Besitzern. So wurde vorerst für die Sicherstellung der Wasserversorgung noch Ende 1910 ein provisorisches Wasserwerk errichtet. Die Pumpanlage errichtete und betreute die Firma Zschiedrich & Zur Linden. Angetrieben wurde die Zentrifugalpumpe durch einen Gleichstrom-Nebenschlussmotor 440 V 6 PS, wofür die Firma eigens eine Freileitung von 1800m Länge, abgefangen durch 70 Stück Leitungsmasten, errichtete. Die Anlage ging am 14. September 1910 in Betrieb. Mit Abschluss der Grundstücksverkäufe, der Preis lag bei 1 250 Mark für einen preußischen Morgen, konnte 1913 mit dem Bau des endgültigen Wasserwerkes in Neida begonnen werden.

Es bestand aus den Einheiten:

- A Pumpwerksanlage
- B Saugleitungsnetz
- C Wasser-Enteisungsanlage
- D Wasserturm am Adler

Der Wasserturm fasste eine eiserne Reserve von 250 Kubikmetern.

Sogar an eine Dienstwohnung für den Wasserwerksmeister wurde gedacht.

Am 12. April 1915 war es endlich soweit. Die Wasserversorgung von Hoyerswerda war durch ein modernes Hebewerk und eine 175mm starke Hauptleitung gesichert. Täglich konnten über 300 Kubikmeter Wasser mit ausreichendem Druck geliefert werden. Entgegen dem Provisorium wurden die zwei Zentrifugalpumpen mittels Gasmotoren angetrieben. Ein Elektromotor stand in Reserve. Die Pumpen arbeiteten wechselweise über eine Dauer von drei Wochen, so dass sie keinen längeren Stillstand hatten. Den Brennstoff lieferte die städtische Gasanstalt.

1919 wurde der bereits seit 1915 angestellte Maschinenmeister Bruno Vogt als Verwalter des Wasserwerkes auf Lebenszeit eingestellt.

Eine 1913 durchgeführte Rehabilitationsberechnung ermittelte einen Wasserpreis bei 109 500 Kubikmetern Wasserabgabe pro Jahr von 25 Pf/Kubikmeter. Dabei wurden alle Kosten von Lohn- und Kapitalkosten bis zu den Kosten für Öl und Putzlappen in die Rechnung mit einbezogen. Dieser vom Bezirksausschuss zu Liegnitz genehmigte Preis musste schon 1919 auf 30Pf/Kubikmeter erhöht werden. 1920 lag die jährliche

Wasserabgabe bei 150 000 Kubikmetern. Trotzdem belief sich der Jahresabschluss auf ein Minus von 20 000 Mark.

Mitte der 30er Jahre machte sich ein Absinken des Wasserspiegels in einzelnen Tiefbrunnen auf dem Wasserwerksgelände bemerkbar.

Es mussten neue Wasserquellen erschlossen werden.

Eine Versuchsbohrung auf dem Werksgelände auf Veranlassung eines Wüschelrutengängers wurde bei einer Tiefe von 113 m erfolglos eingestellt.

Schließlich entdeckte man 1937 ein Wasser führendes Gebiet bei Bröthen. Die Erweiterung des bestehenden Werkes führte man jedoch bedingt durch den Zweiten Weltkrieg nicht aus. Erst 1947 erinnerten sich die Stadtwerke an die

Aufschlussmöglichkeit des Bröthener Gebietes. Ein Zusatzwasserwerk sollte mit einer Förderleistung von 50 bis 60 Kubikmetern/h in das vorhandene Wasserwerk einspeisen. Diese Variante wurde jedoch nicht bis zur endgültigen technischen Realisierung weiterverfolgt. Am 1. Oktober 1949 bildete sich das Kommunale Wirtschaftsunternehmen (KWU), in dem das Gaswerk und das Wasserwerk mit einbezogen wurde.

Schließlich trat mit Beschluss der Gemeindevertretung die Stadt Hoyerswerda 1950 dem Wasserversorgungsverband Lausitz bei.

Dieser übernahm ab 1. Januar 1951 das bestehende Wasserwerk zur Nutzung und die Wasserversorgung über den Kreis Hoyerswerda hinaus in eigene Regie.

Mit der Wasserversorgung begann und endete die kommunale Versorgungswirtschaft.